



*Phot. Oertel*

„Sind Sie sich bewußt, daß 1000 Dollar für Sie auf dem Spiele stehen? . . .“

*Aber wozu sich sorgen? Ich weiß, ich muß was finden, also werde ich was finden (wenn sich auch eine stattliche Anzahl junger Leute hier herumtreiben, die alle dasselbe wollen wie ich).*

*Ich wohne in einer ulkigen Bude, offiziell „Der Seehund“ genannt, weil ein reichlich schäbiges Exemplar dieser zoologischen Gattung die Halle verunziert. Aus vielen und guten Gründen jedoch wird diese gastliche Stätte meistens „Haus der Seufzer“ genannt.*

*Der Besitzer, Herr Jeremias Düwelsfraß, ist ein komischer Kauz mit der Angewohnheit, dauernd Fragen zu stellen. Er hat einen langen Bart und braucht seine*

*Brille niemals zu putzen, weil er immer über sie hinwegguckt. Alles, was er tut, ist herumzusitzen und Rechnungen einzukassieren. Seine Tochter, eine Frau Leonidas Holzei, besorgt das Kochen; ihr Gatte, der ehrenwerte Leonidas selber, ist Kellner und Küchenmädchen zugleich. Das Essen, soweit ich bisher Gelegenheit hatte, es zu versuchen, ist nicht übel, aber doch nicht von so hervorragender Qualität, daß eine kleine Liebesgabensendung von zu Hause, insbesondere von Mamas Anisplätzchen, nicht auf dankbaren Empfang rechnen dürfte.*

*Na, und wie geht's denn Euch daheim? Es gibt hier wohl dreimal soviel Leute wie*